Unsere Kinder als Humoristen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 47

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Gegner des obligatorischen militärischen Vorunterrichtes, die vor dem eidg. „Turnvogt" warnen, vergessen, daß wir alles daran setzen müssen, den Kriegsvogt vom Lande fernzuhalten.

Unsere Kinder als Humoristen

Als der Vater nach Hause kam und die Mutter von der Holzsperre unterrichtete, begann das kleine Vreneli heftig zu weinen. Nur mit großer Mühe konnte man es zum Reden bringen: «Jetz cha-mer 's Tanti ke Süeßholz me chrome!», erklärte Vreneli schluchzend. Jawy.

Lehrer: «Peter, du häsch aber gar wenig gwüßt z'schriebe i dim Ufsatz?»

«Jo, wüssed Sie, Herr Lehrer, sit d'Kohle so rar isch, gon ich halt viel früener is Bett!» Bau.

Wir reden im Kindergarten darüber, was jedes später werden will. Es wimmelt von Stationsvorständen und Konditoren. Plötzlich erklärt Berteli energisch: «Ich wird emol e Städtin!» «Jo, was isch denn das?» «He, i gang halt emol i d' Stadt.» «Aber du muesch doch au öppis schaffe. ‚Städtin' isch doch kein Bruef. Was tuesch denn i der Stadt?» «Eh, du bisch ez no glatt, i der Stadt mueß me doch nüd schaffe!»

Ich überlege mir jetzt ernstlich, ob ich nicht von Kindergärtnerin auf Städtin umsatteln soll. Seehund

APERITIF
AMER PICON
enthält nur natürliche Substanzen

Einen gemütlichen
HOCK
mit Feldschlösschen-Bier, prima Weinen und einem gluschtigen Essen im
Affenkasten Aarau